

Die neusten Bewohner von Welschenrohr

Die fünfköpfige Wisentherde kam am Donnerstag auf der Sollmatt in Welschenrohr an. Der Transport verlief problemlos.



Ist im Thal angekommen: Die fünfköpfige Wisentherde aus dem Züribiet. Derzeit bevorzugen sie die offene Wiese.

Bilder: Patrick Lüthy

Rahel Bühler

Am vergangenen Donnerstag war es so weit: Die fünfköpfige Wisentherde aus dem Tierpark Langenberg in Langnau am Albis ist auf der Sollmatt in Welschenrohr angekommen. Die Herde besteht aus einem Stier, drei Kühen und einem Kalb.

«Der Transport verlief reibungslos», berichtete Wisent-Ranger Benjamin Brunner an der Medienkonferenz von Samstagmorgen auf der Sollmatt. Er kümmert sich seit der Ankunft der

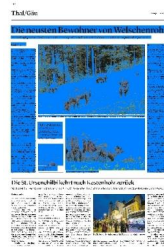
Tiere um sie. In einer ersten Fuhr kamen zwei Kühe und das Kalb. Im zweiten Transport der Stier und die dritte Kuh. Brunner: «Ich war überrascht, wie ruhig und friedlich die Tiere ihre neue Umgebung erkundet haben.»

Bis Ende Oktober oder Anfang November wird sich die Herde in einem fünf Hektaren grossen Gelände östlich der Sollmatt aufhalten. Projektleiter Otto Holzgang: «Die Tiere sollen sich mit den Verhältnissen hier vertraut machen.» Denn alle sind in Zoos auf die Welt gekommen.

Nach der Eingewöhnungsphase werden sie zwei Jahre in einem 50 Hektaren grossen Gehege leben. Im Anschluss wird das Gebiet um weitere 50 Hektaren vergrössert. Dort werden sie die restliche Zeit des fünf Jahre dauernden Versuchs bleiben.

Wisente bevorzugen bisher die Wiese

Bisher seien die Tiere vor allem auf der offenen Wiese anzutreffen gewesen, berichtet der Wisent-Ranger. «Der Wald interessierte sie bis jetzt nicht.» Die Tie-



re seien ruhig, aber aufmerksam. Das zeigt sich auch bei der Begehung nach der Medienkonferenz: Sobald sich Menschen nähern, heben die Wisente ihre Köpfe und beobachten.

Bei Brunner sind schon erste Reaktionen von Passanten eingetroffen: «Die Leute sind neugierig, aber sehr vorsichtig.» Bisher hätten die ersten Kontakte sehr gut funktioniert. «Ich denke, der Grossteil der Welschenrohrer freut sich mit uns.»

Das grössere Gehege wird nach dem Einzug der Wisente weiterhin für die Jagd und vom Forstbetrieb genutzt. Auch hat es an verschiedenen Punkten Zugänge zum Gelände. Dort sollen noch Tafeln mit Verhaltensempfehlungen montiert werden. Das Ziel sei es, zu schauen, wie der Wisent in der hiesigen Kulturlandschaft klarkommt. Dabei soll das normale Leben weitergehen, so Holzgang.

Austausch mit Gegnerschaft geplant

Die siebenjährige Planungsphase verlief bekanntlich nicht ohne Nebengeräusche: Die Gegnerschaft ging bis vor Bundesgericht.

Um im Austausch mit ihr zu bleiben, werde eine Kontaktgruppe gebildet, berichtet Stefan Müller-Altermatt, Präsident des Vereins Wisent Thal. «So wollen wir uns gegenseitig austauschen und ihre Fragen aufnehmen.» Zudem werde es eine Begleitgruppe mit Vertretern aus Forst, Landwirtschaft und Tourismus geben, die bei den geplanten wissenschaftlichen Experimenten mithilft.

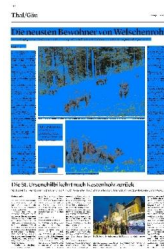
Ab November sind Führungen zu den Wisenten geplant. Der **Naturpark Thal** wird sich um die Vermarktung kümmern. Ausserdem sind Rundgänge für Schulklassen angedacht. Müller-Altermatt: «Wenn das Projekt keinen Nutzen für die Region bringen würde, würden wir es nicht machen.» Eines der Ziele sei es auch, das Projekt bekannt zu machen. Dadurch erhoffen sich die Verantwortlichen lokale Wertschöpfung. In Form eines Nachtessens oder einer Übernachtung im Thal etwa.

In fünf Jahren werde man entscheiden, wie das Projekt weitergeht, so Müller-Altermatt: Entweder werde man eine Verlängerung, einen Rückzug oder eine Auswilderung beantragen.

«Ich war überrascht, wie ruhig und friedlich die Tiere ihre neue Umgebung erkundet haben.»



Benjamin Brunner
Wisent-Ranger



Die Wisente seien ruhig, aber aufmerksam.